

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.
Preis incl. der Sonntagsbeilage „Der Erzähler“ vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf., im Redactionstheil 20 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseraten-Annahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

N^o. 63.

Sonnabend, 23. November

1878.

Bekanntmachung.

Zum Zweck der Anlegung der Einkommensteuer-Cataster auf das Jahr 1879 macht sich die Aufstellung von Hauslisten nach Vorschrift §. 35 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli d. J. nothwendig.

Zu diesem Behufe werden in den nächsten Tagen den hiesigen Hausbesitzern Formulare zu Hauslisten behändigt werden, in welchen alle in dem betreffenden Grundstücke wohnenden Personen, welche ein eigenes Einkommen haben, sowie die in demselben ein Gewerbe betreibenden und anderwärts wohnenden Personen, ingleichen Beitragspflichtige der in §. 4 des angezogenen Gesetzes bezeichneten Arten, welche in dem Grundstücke ein Geschäftslocal haben, nach Anleitung der den Listen vorgegedruckten Bemerkungen einzutragen, auch die sonstigen darin enthaltenen Fragen genau zu beantworten sind.

Diese, mit den Namensunterschriften der Haushaltungsvorstände zu versehenen Hauslisten hat der Besitzer des Hausgrundstücks bez. dessen Stellvertreter bezüglich ihrer Vollständigkeit zu bescheinigen und binnen 10 Tagen von Zeit der Zustellung angerechnet, längstens aber

den 25. dieses Monats

wieder anher einzureichen.

Die Veräumung dieser Frist zieht eine Geldstrafe bis zu **50 Mk.** nach sich.

Waldenburg, am 9. November 1878.

Der Stadtrath.
Cunrady.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamente sollen verschiedene abgepfändete Gegenstände, worunter sich 26 Stück Hemden, 13 Stück Blousen, 5 Stück Frauenjackets, 13 Stück Shawls, 11 Stück Jaquets, 6 Meter Flanell, eine Marktkiste und 1 Ausziehtisch befinden,

den 26. November 1878,

Vormittags 10 Uhr

in der **Lein'schen** Restauration zu Altwaldenburg gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Waldenburg, den 28. October 1878.

Das königliche Gerichtsamt das.

J. V.: **Melzer**, Rfr.

Politische Rundschau.

* Waldenburg, 22. November 1878.

Der Krieg zwischen England und Afghanistan hat begonnen. Das ist die neueste Uebertragung auf politischem Gebiete. Am 20. Nov. lief die Frist ab, bis zu welcher der Emir von Afghanistan das englische Ultimatum beantworten sollte. Diese Frist ist verstrichen, ohne daß der Emir irgend eine Antwort geschickt hätte. Damit war es für England an der Zeit, Ernst zu zeigen und der Telegraph meldet denn auch aus Bombay, daß nach einer Depesche aus Thull vom 21. November die englischen Truppen das Fort Rapion ohne Widerstand besetzt haben und der Feind sich zurückzieht. Somit wäre wieder der Anfang zu ereignisreichen Zeiten gemacht worden.

Währenddem ist dem Attentate auf den italienischen König in Florenz ein Attentat auf das Volk gefolgt, wie es boshafter gar nicht eronnen werden kann. Mitten unter eine harmlose Volksmenge, die ihrer Freude über die Errettung des Königs aus Mörderhand Ausdruck giebt, wird jenes tödtliche Geschloß geworfen, dessen vernichtende Kraft dem Zufall überlassen bleibt, — eine Drisibombe. Zwei Menschen wurden getödtet, mehrere verwundet, und in einen Schrei des Entsetzens und des Jornes verwandelt sich die Jubellänge des Volkes. Wir wollen nicht in den allgemeinen Ton einstimmen, der diese verbrecherische That ebenfalls der Internationale oder einem internationalen Comité zuweist, allein unzweifelhaft ist es, daß alle diese Thaten dem Samen gegen Autorität und Gesellschaftsordnung, der von gewissenlosen Streibern ausgefät worden ist, entsprossen sind. Ein wahrer Segen ist es, daß dem weiteren Wühlen wenigstens bei uns in Deutschland ein Damm entgegengesetzt worden ist.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: „Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin ist wie bisher für den 5. December in Aussicht genommen.“ Es wurde schon officiös mitgeteilt, daß über den genauen Zeitpunkt der Wiederübernahme der Regierung von Seiten des Kaisers noch keine weiteren Beschlüsse gefaßt sind. Wenn jetzt versichert wird, es solle demnächst festgestellt werden, in welchem Umfange der Kaiser die Re-

gierung übernehmen werde, so ist dies nach der „Post“ eine unbegründete Muthmaßung, da eine Theilung der Regierungsgeschäfte keinesfalls stattfinden wird.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurden auf den Vorschlag des Abgeordneten Windthorst (Meppen) der Präsident und die beiden Vicepräsidenten der vorigen Session und die Schriftführer per Acclamation wieder gewählt. Das Präsidium besteht also auch diesmal aus den Herren Bennigsen, Klog und Graf Bethusy-Suc. Im Herrenhause haben die Herren vom alten befestigten Grundbesitz den nationalliberalen Justizminister a. D. von Bernuth aus dem Präsidium hinausballottirt. Herr von Bernuth bekleidete in den letzten Jahren die Stelle des ersten Vicepräsidenten im Herrenhause, an seiner Stelle wurde der Oberpräsident a. D. Arnim-Bojzenburg gewählt.

In frühester Morgenstunde am Mittwoch wurde in der Redaction und Expedition der neuen Zeitung des Herrn Reichstagsabgeordneten Wilhelm Hasselmann, „Berlin“, dieselbe in ihrer Nr. 2 noch vor dem Ausgeben derselben von Beamten der Behörde mit Beschlag belegt.

In einem Artikel „Der reiche Vorsig und die armen Arbeiter“ nimmt die Volkszeitg. an, daß Alles in Allem an 5000 Arbeiter in den Vorsig'schen Anlagen beschäftigt waren und der Reingewinn sich auf nahe eine Million Mark jährlich belaufen habe. Wäre nun in Folge der angerufenen „Gerechtigkeit“ die vollständige Theilung des Gewinns unter die Arbeiter beschlossen worden, so würde durchschnittlich auf jeden Arbeiter 4 Mark wöchentlich mehr Lohn gekommen sein, die schwerlich die Duelle großer Ersparnisse geworden wären. Dann heißt es weiter: „Da nun, wie wir wissen, das Vorsig'sche Geschäft ursprünglich klein begann und Anfangs keinen großen Gewinn abwarf, so würde Anfangs die angerufene „Gerechtigkeit“ vielleicht nur jedem Arbeiter eine Mark wöchentlich mehr zugetheilt haben. Aber mit dieser „Gerechtigkeit“ wäre dann auch Vorsig's Geschäft bestenfalls klein geblieben, vielleicht gar bei einem geringen Verlust ganz untergegangen, wie dies bei Tausenden von Unternehmungen der Fall ist, über welche man weiter nicht spricht. Das Geschäft, welches später eine Million jährlichen Gewinn brachte, wäre gar nicht zu Stande

gekommen, und weil es nicht dagewesen wäre, hätte es auch Niemand vermist. Es wäre eine Phantasie, die man sicherlich belächelt haben würde, wenn nicht die Praxis die Wirklichkeit gezeigt hätte. Wäre damit den Arbeitern eine Wohlthat erwiesen worden? Ist es nicht faktisch eine größere Wohlthat, daß aus dem kleinen Geschäft, das fünfzig Arbeitern eine Existenz gründete, ein Geschäft geworden ist, das fünftausend Arbeitern Brod giebt?“

Aus dem Muldenthale.

* Waldenburg, 22. Nov. (Falsches Geld) ist in letzter Zeit wieder in Zwickau ausgegeben worden, und zwar Markstücke mit der Jahreszahl 1875, was wir mit der Mahnung zur Vorsicht veröffentlichen.

* — (Spielkartenstempel.) Nach den Bestimmungen des Bundesraths ist der neue Spielkartenstempel kreisförmig mit einem Durchmesser von einundzwanzig Millimetern. Er enthält über dem Reichsadler die Ueberschrift Deutsches Reich, unter demselben die Bezeichnung der Stempelstelle durch eine Nummer, welche für jede Stelle besonders bestimmt wird, und die Angabe des Abgabebetragtes (Dreißig Pf. bez. Fünzig Pf.)

Glauchau, 21. November. Die kgl. Kreisheubmannschaft hat auf Grund der §§ 11 und 12 des Socialistengesetzes die Nr. 263 der „Glauchauer Nachrichten“, die Nr. 94 der „Volkszeitung für Hohenstein-Ernstthal“ die Nr. 133 des „Volksfreunds für Lichtenstein, Callenberg und Umgegend“ verboten und dieses Verbot auch auf das fernere Erscheinen erstreckt. Der Artikel: „Zeitgemäßer Vorschlag“ soll der Anlaß dazu gewesen sein.

In Zwickau verunglückte am 20. d. auf dem vierten Schachte des Brückenbergs der Häuer Förster dadurch, daß er beim Füllen einer Patrone mit seiner brennenden Lampe dem Pulver zu nahe kam und damit eine Explosion herbeiführte, wodurch er im Gesicht, an der Brust und an den Armen nicht unbedeutend verletzt wurde. — In Wurzen sind neuerdings tolle Hunde aufgetreten, von welchen ein Knabe und zwei Hunde trotz der Hundesperre gebissen wurden. Der eine derselben war ein kostbarer Neufundländer, der sofort getödtet wurde.

Aus dem Sachsenlande.

In Zittau wurde am Freitag vom dortigen Bezirksgericht ein gewisser Pietschmann aus Ebersbach zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er vom Mai bis September dieses Jahres nicht weniger als 8 Jungfrauen und Wittwen unter gegebener Eheversprechung mehr oder weniger um Geld und Sachen beschwindelte und dann verduftete. — In Meissen schlug am Montag ein fechtender Eisendreher aus Erfurt in einem Verkaufsladen, in welchem er keine Gabe erhalten hatte, den Geschäftsinhaber mehrmals mit seinem Stocke über das Gesicht und den Kopf und brachte ihm mehrere Wunden bei. Der Eisendreher wurde natürlich verhaftet. — In Grimmitzschau wurde am Sonnabend früh bei den Leitern des Vereins der Manufactur-, Fabrik- und Handarbeiter beiderlei Geschlechts Haussuchung gehalten; die beschlagnahmten Schriften wurden diese Woche jedoch den betreffenden Personen wieder zurückgegeben. — In Gotha hat am 17. d. die Einweihung des neu angelegten Friedhofes, verbunden mit Leichenhalle und Leichenverbrennungsöfen nebst Columbarium stattgefunden. — In Döbeln hat der Aufsichtsrath des Spar- und Darlehnsvereins die Liquidation des Vereins beantragt. — In Ronneburg, das mit Friedrichshalde ca. 6000 Einwohner zählt, ist vom 30. Juli bis 13. August und vom 2. bis 22. October nur ein Todesfall angemeldet worden. — Auch in Göhritz sind in den letzten 100 Tagen nur 30 Todesfälle vorgekommen, und zwar 23 Kinder und 7 Erwachsene. In der letzten Woche vom 8. bis 15. d. waren gar keine Sterbefälle, sogar auch kein Geburtsfall zu melden. Ueber diese gesunde Luft geht entschieden nichts. — In Planitz und in Langenbernsdorf sind die dort bestehenden Ortsvereine auf Grund §§ 1 und 6 des Socialistengesetzes verboten und die in letzterem Orte damit verbundene Sterbefälle unter staatliche Controle gestellt worden. — In Oschatz hat sich der „Verein gegen Verfälschung der Lebensmittel“ mangels nöthiger Untersuchungsobjecte wieder aufgelöst und seine Zeitschriften und den Kassenbestand der dortigen Volksbibliothek zur Verfügung gestellt. — In Dresden tritt gegenwärtig im Victoriasalon ein Chinese auf, der nicht weniger als 8 Fuß 10 Zoll groß ist. Diese enorme Größe theilt auch seine Schwester, die 2 Meter und 30 Centimeter lang ist. Der Chinese ist seit 6 Monaten in Europa, bisher war er im Hippodrom in Paris; er spricht gut englisch und bewegt sich frei unter dem Publikum. Spahhaft ist es, wenn er über die größten Männer hinweg andern die Hände reicht oder wenn er nach den Logen hinauf langt, um Denen dort die Hände zu schütteln. Der Reichstagsabgeordnete Bebel wollte in Dres-

Feuilleton.

„L'hirondelle.“

Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Endlich nahm sie Platz an seinem Bette, lehnte ihr Haupt auf seine Kissen, ihr Arm sank matt am Körper herab und bald zeigten ihre ruhigen gleichmäßigen Athemzüge, daß die Natur stärker gewesen, als ihr Wille, daß sie sitzend entschlummert. Nur in das Auge des Greises kam kein Schlaf: mit ängstlichem Auge bewachte er jede Bewegung seines Kindes.

Nach Mitternacht kam van Borbeck in seine Kajüte. Beim Tritt seines Fußes fuhr der Greis zusammen, und nur als das Geräusch im Nebenzimmer ihn belehrt, daß der Kapitän gleichfalls das Bett gesucht, wagte er es, die Augen zu schließen, und sofort machte die Ermüdung ihr Recht geltend. Allein der Schlummer, der sich endlich auf seine Augenlider herabsenkte, war unruhig und wenig erquickend.

Wenn Glanville wenig schlief, so ging es van Borbeck nicht besser. Ihn hatte der Traumgott besucht und ihm zuerst Scenen von Mord und Blut vor die Seele geführt, in welche bald eine lieblichere Erscheinung sich mischte, die Erscheinung der holden Miß Glanville.

den kommenden Sonnabend in öffentlicher Versammlung seinen Wählern Bericht erstatten. Die Versammlung wurde aber auf Grund des Socialistengesetzes verboten. — In Froburg in der Nähe des Bahnhofes erlitt der Lehrer Walthers aus Altmörbitz ziemliche Verletzungen durch das Scheuwerden des Pferdes, als er, mit der Bahn von der Bezirkslehrerconferenz in Borna kommend, mit Geschirr nach Hause fahren wollte. — In Leipzig hat sich ein Volksverein gebildet, der sich die Aufgabe stellen will, durch geistigen und gesellschaftlichen Verkehr die Annäherung der verschiedenen Gesellschaftsklassen zu pflegen und seinen Mitgliedern geeignete Mittel zu ihrer Fortbildung und zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage darzubieten. Ferner will er dem verderblichen Treiben einer glaubens- und vaterlandslosen Socialdemokratie entgegenzutreten, die darauf ausgeht, den Arbeiter durch Vorpiegelung unerfüllbarer Hoffnungen von dem allein sicheren Wege seines praktischen Fortkommens abzulenken. — In Chemnitz stattete am Sonntag der Reichstagsabgeordnete Stadtrath Bopel über die verfloffene Reichstagsession Bericht ab. Er wünscht nicht, daß sich die liberale und conservative Partei zu einer einzigen Gesamtpartei verschmelze, da beide ihre politischen Zwecke, wenn sie getrennt bleiben, viel besser verfolgen können. — In Niedergrumbach bei Wilsdruff wollte die 22jährige Stieftochter des Hausbesizers Gerold Petroleum in die bereits brennende Lampe gießen, ohne dieselbe zu verlöschen. Da aber der Cylinder plötzlich platzte, ließ die 12jährige Schwester, welche den oberen Theil der Lampe hielt, letzteren fallen, und da auch die 22jährige Stiefschwester die Flasche fallen ließ, entzündete sich das Petroleum und im Nu standen beide Mädchen, ebenso die Betten der in der Nähe des Tisches stehenden Wiege, worin sich das 3/4-jährige Brüderchen schlafend befand, in hellen Flammen. Die Nachbarn und der bereits schlafende Vater kamen eiligst herbei und mit vieler Mühe gelang es, den Kindern die brennenden Kleidungsstücke vom Leibe zu reißen. Die beiden jüngeren Kinder sind am folgenden Tage gestorben, die ältere Tochter liegt schwer krank darnieder. — Das lenkbare Luftschiff, das von Loschwitz aus am 20. d. aufahren sollte, ist abermals nicht aufgestiegen. Der zur Herstellung des Chlornwasserstoffgases erforderliche Apparat soll ungenügend gewesen sein. Die Geschichte wird immer schöner.

Wuchergesetze?

In manchen Kreisen verlangt man neuerdings die Wiedereinführung von Strafbestimmungen gegen den Wucher, welche bekanntlich, insoweit sie in den einzelnen deutschen Staaten Landesrechtlich bestanden, durch das später zum Reichsgesetz erhobene norddeutsche Bundesgesetz vom 14.

Jetzt fuhr er mit der Hand über die Stirn, als wollte er das Bild des jungen Mädchens verscheuchen, welches nicht nur in seine Träume, sondern selbst wachend in seine Gedanken sich zu verirren drohte.

Die Freundschaft ist eine Blüthe, die zu ihrer Reife der Zeit bedarf; allein die Liebe ist zuweilen eine Tochter des Augenblicks. Sie fliegt uns an, wir wissen nicht wie, sie ergreift uns, elektrisirt uns, bemächtigt sich unseres ganzen Wesens, ohne daß wir uns ihrer Gewalt entziehen, oder selbst nur die Natur derselben anatomiren vermöchten, und so entscheidet oft ein Moment über das Schicksal eines ganzen Lebens.

Man muß gestehen, daß die Umstände, unter welchen er Miß Glanville zuerst gesehen, ganz geeignet waren, einen unauslöschlichen Eindruck auf das Herz des Capitäns hervorzubringen; immer schwebte das Bild des bleichen jungen Mädchens, wie sie stehend die Hände zu ihm erhoben, vor seinem Auge, immer noch glaubte er ihre Stimme zu hören.

„Ah!“ murmelte er, „ich muß sie wiedersehen, das ist das beste Mittel, ihr Bild los zu werden!“

Indem vernahm er Geräusch im Nebenzimmer. Glanville war erwacht und seine Bewegung hatte auch seine Tochter erweckt.

Die meist zum Hinwegnehmen eingerichteten Wände eines Schiffes sind sehr dünn und das Ohr eines Seemannes ist sehr fein, so daß van

November 1867 aufgehoben wurden, mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen, wo nach einer neuerlichen Entscheidung des Reichsoberhandelsgerichts zwei ältere französische Wuchergesetze aus den Jahren 1807 und 1850 noch rechtsverbindlich bestehen. Diese beiden Gesetze bestimmen die Höhe des gesetzlich gestatteten Zinsfußes auf 5%, von eigentlichen Handelsgeschäften abgesehen, und belegen den Zuwiderhandelnden mit Geldstrafen und Haft bis zu 6 Monaten. Interessant ist es nun, daß die neuesten Befürworter von Wuchergesetzen in Deutschland solche Bestimmungen für unzulänglich erachten; sie begnügen sich damit keineswegs, sie gehen in ihren Forderungen weiter und verlangen ein Gesetz, wonach jedes Darlehen ohne Ausnahme, und jedes Kaufs- und Verkaufsgeschäft, um rechtliche Gültigkeit zu haben und executionsfähig zu sein, von einer öffentlichen Amtsperson geschlossen werden müsse, welche auf der Verpflichtungsurkunde zu bestätigen hatte, daß die in derselben ausgesprochene Kaufs- oder Darlehenssumme effectiv dem Schuldner oder Verkäufer ausbezahlt worden sei.

Ohne auf das Verlangen nach Wuchergesetzen selbst einzugehen, möchten wir nur bemerken, daß Vorschläge so ungeheurer Art überhaupt alle Darlehens- und Kaufsgeschäfte ungemein erschweren und so in Wirklichkeit das Kind mit dem Bade ausschütten würden.

Vermischtes.

Im Restaurant der Reichshallen in Berlin erschoss sich vergangenen Sonnabend Abend 10^{1/2} Uhr während des Concerts ein junger Mann, angeblich aus Liebeskummer. Die Leiche des Unglücklichen wurde forttransportirt, die ohnmächtig gewordenen Weiber wurden mit Wasser bespritzt und zehn Minuten später wurde, als wäre Nichts vorgefallen, weiter gejodelt: „Alleweil fidel, fidel.“

Großer Diebstahl. In Berlin ist in der Zeit vom Sonnabend Abend bis Montag früh ein bedeutender Einbruchsdiebstahl in dem Gold- und Silberwaarengeschäft des Hofsjuweliers Friße, Schloßplatz Nr. 4. parterre, verübt worden. Als am Montag früh der Geschäftsinhaber in das seit Sonnabend Abend verschlossen gewesene Geschäftslotal getreten war, sah er, daß dasselbe fast vollständig ausgeräumt war und in der Decke ein bis zu den Wohnräumen der leerstehenden 1. Etage des Hauses durchgehendes Loch sich befand. Es ist anzunehmen, daß der Einbruch während einer der beiden fraglichen Nächte, wahrscheinlich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, erfolgt ist und daß die Diebe das Haus mittelst Nachschlüssel verlassen haben. Die gestohlenen Gold- und Silberfachen, sowie die Brillanten haben einen Werth von 75,000 Mark.

Vergiftung durch Rattengift. Ein entsetzliches

Borbeck keine Sylbe von der im Nebenzimmer geführten Unterhaltung verlor.

„Wie geht es Dir, Vater?“ fragte Miß Mary. „Fühlst Du Dich etwas wohler?“

„Ich danke, ich danke, mein Kind!“ antwortete der Greis. „Der Schmerz hat etwas nachgelassen, und es geht besser.“

Allein trotz dieser beruhigenden Versicherung entrang sich der Brust des Greises ein dumpfer und schmerzlicher Seufzer.

„Was ist Dir, mein Vater, was fehlt Dir?“ fragte Miß Mary.

„Ach!“ murmelte Glanville, „Mary, Mary, was soll aus uns werden? Oder vielmehr, an mir altem Manne ist wenig gelegen, was soll aus Dir werden, mein geliebtes Kind?“

„Muth, mein Vater!“ antwortete das junge Mädchen. „Was kann uns bedrohen? Hat nicht der Capitän Deine grauen Haare geachtet? Hat er nicht Dein Eigenthum verschmäht und war er nicht voll Rücksicht gegen uns?“

„Ach, Mary!“ versetzte der Greis, „ich glaube nicht recht an den Edelmut eines Mannes, der, gleich dem Capitän der „Girondelle“, den Krieg nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus Neigung führt, aus Lust am Blutvergießen oder aus Gewinnsucht. Den Soldaten ruft das Gesetz zur Fahne, der Kaper kämpft auf eigene Hand und eigene Rechnung und richtet dabei seine Angriffe nicht auf die bewaffneten Feinde seines Vater-

Unglück ereignete sich am 10. d. in Altkessel bei Saarbrücken. Die Familie des dortigen Menagemisters M. wurde nach dem Genuße der Mittagsuppe plötzlich krank und alle Symptome einer Vergiftung ließen sich wahrnehmen. Wie sich später herausstellte, hatte die Frau die Suppe statt mit Pfeffer mit Nattengift gewürzt, welches höchst leichtsinniger Weise im Küchenschrank aufbewahrt wurde. Trotz aller angewandten Gegenmittel ist M., ein kräftiger Mann, dem Gifte bereits in der nächsten Nacht erlegen und mehrere andere Familienglieder schweben in äußerster Lebensgefahr.

Eine Gesellschaft zur Einführung elektrischer Beleuchtung ist soeben in London gebildet worden und zwar mit einem Kapitale von 1 Mill. Mark. Sie gedenkt das Patentrecht des Herrn John Napieff zu erwerben. — Auch in Amerika hat sich bereits eine derartige Gesellschaft gebildet.

Die nachstehenden Ziffern geben ein erschreckendes Bild der durch die große, alle Länder berührende Krisis und namentlich auch durch die Zahlungseinstellung der „City of Glasgow Bank“ herbeigeführten Katastrophe. Im Laufe des Monats Oktober haben im Vereinigten Königreiche mit den nebenstehenden Beträgen fallirt (1 Pfund Sterling = 20 Mark): Smith Flemming u. Komp., London, 3,000,000 Pfd. St.; Potter Wilson u. Komp., Glasgow, 405,000 Pfd. St.; W. Simons u. Komp., Kenfrew, 40,000 Pfd. St.; Dunlop u. Komp., Glasgow, 40,000 Pfd. St.; Bowman u. Komp., Glasgow 8000 Pfd. St.; Thos. Heugh, Belfour u. Komp., Manchester, 2,000,000 Pfd. St.; M. Dunlop, Glasgow, 12,000 Pfd. St.; Findlay u. Komp., Glasgow, 200,000 Pfd. St.; Chapman, Horne u. Komp., Newcastle, 20,000 Pfd. St.; W. Leigh, Rochdale, 11,000 Pfd. St.; W. Wothersgone, Glasgow, 10,000 Pfd. St.; Brown & Leod u. Adam, Glasgow, 16,000 Pfd. St.; A. Howe, Rochdale, 51,297 Pfd. St.; James Morton u. Komp., Glasgow, 2,500,000 Pfd. St.; Mathew Buchanan u. Komp., Glasgow, 80,000 Pfd. St.; Wm. Gibell u. Komp., Birmingham, 16,000 Pfd. St.; Bernard P. Walker, Birmingham, 16,000 Pfd. St.; James Savers u. Komp., Liverpool, 300,000 Pfd. St.; Albion Iron Company, Alloa, 25,000 Pfd. St.; Couper, Scott u. Komp., Glasgow, 60,000 Pfd. St. Seitdem sind im November weitere Zahlungseinstellungen erfolgt. Neuerdings sind das deutsch-englische Handelshaus Christian Donner u. Komp., in London, das mit Hamburg in sehr intimen Beziehungen stand, und die Firma John Gray u. Komp. in Uddington (Fabrikanten landwirthschaftlicher Geräthe), letztere mit 7103 Pfd. St. Passiven und 6066 Pfd. St. Aktiven gestürzt.

Wie der Telegraph aus Rom meldet, hat der dortige Appellgerichtshof sein Urtheil, in der viel-

besprochenen Angelegenheit Lambertini-Antonelli gefällt. Dasselbe verwirft das erstgerichtliche Urtheil, läßt die von der Gräfin Lambertini, welche behauptet, die Tochter des verstorbenen Kardinalstaatssekretärs zu sein, und Ansprüche an den Nachlaß desselben erhebt, verlangten Zeugenbeweise nicht zu und verurtheilt die Gräfin Lambertini in die Kosten.

Ein Unterschied. Von dem berühmten Philologen Buttman erzählt man sich folgende Anekdote. Buttman sah äußerlich einem Friseur gleich, und da war es nicht zu verwundern, daß einstmals, als er durch die Straße ging, ein Fenster sich öffnete und er durch einen Herrn angerufen wurde: „Wollen Sie mir die Haare schneiden?“ — „Ja wohl,“ antwortete Buttman, ging in die Wohnung und machte sich an's Werk. Der Herr, an dem er seine neue Kunst übte, sah ihm durch den Spiegel zu, fuhr aber plötzlich auf mit dem Rufe: „Mensch, Sie können ja gar keine Haare schneiden!“ — Darnach haben Sie gar nicht gefragt! Sie fragten mich nur, ob ich die Haare schneiden will! Sprach's und ließ den Verblüfften halb geschoren stehen.

In den Läden eines Fleischer in Großwarden trat ein aus Bosnien heimgekehrter Reservist mit der Frage: „Was kostet eine Wurst, die von einem meiner Ohren bis zum andern reicht?“ „Fünzig Kreuzer,“ war die Antwort des Fleischer. Der Soldat suchte das Geld zusammen und erklärte: „Schickt mir nur gleich Euren ganzen Wurstvorrath in meine Wohnung und macht dann noch einige Wochen lang recht fleißig für mich Würste, denn eines meiner Ohren habe ich hier am Kopfe, das andere aber liegt bei Tuzla, wo ein verfluchter Bosniak mir es abgeschnitten hat; Ihr müßt mir daher für fünfzig Kreuzer so viel Würste liefern, daß sie von Großwarden bis Tuzla reichen!“ Der Fleischer konnte die pfliffige Rundschaft nur mit schwerer Mühe loswerden.

Lotterie.

Bei der am 18. November 1878 stattgefundenen 14. Ziehung 5. Classe 94. Kgl. Sächs. Landeslotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

300000	Mark	auf	Nr.	87583.
15000	Mark	auf	Nr.	7148 41334.
5000	Mark	auf	Nr.	52358 84994.
3000	Mark	auf	Nr.	758 3389 4687 10181
10756	12731	15481	21600	24161 24981
38176	40444	43752	51078	52916 55263
68455	72258	77257	79352	82981 83597
84334	84509	91234	94092	98231 98836
99698.				
1000	Mark	auf	Nr.	2979 4177 5331 9881
17123	17366	17489	17792	28387 29517
34500	36586	40040	42409	43861 44540
45855	52757	53690	54037	55427 62476

die erste Nacht am Bord der „Girondelle“ zugebracht?

„Ich glaube, Sir, daß ich nicht Ursache habe, mich zu beklagen!“ antwortete Miß Mary mit einem Lächeln.

„Schön! Und nun wollen wir frühstücken, wenn Sie anders erlauben . . .“

Und ohne diese Erlaubniß abzuwarten, klingelte van Vorbeck dem Steward, der auf seinen Befehl alle Bestandtheile eines copösen Frühstückes herbeibrachte.

Der Capitän füllte die Gläser.

„Sie müssen fürlieb nehmen mit dem, was die Küche und die Vorrathskammer der „Girondelle“ zu bieten vermag! Ihr Wohl, Miß!“

Errothend brachte Miß Mary das Glas an ihre Lippen.

„Und nun langen wir zu! . . . Wenn Sie, theuerste Miß, mein Verfahren etwas zu seemännisch finden, so erinnern Sie sich gefälligst, daß ich mich wohl auf den Planken meines Schiffes, nicht aber auf dem polirten Parquet des Salons heimisch fühle.“

Das ganze Benehmen des Capitäns war so einfach, so ungekünstelt, fast hätten wir harmlos gesagt, seine Aufmerksamkeit gegen Miß Mary war so vollkommen frei von Besessenheit, daß selbst Glanville anfang, ihm ein gewisses Vertrauen zu schenken. Er begriff, daß, wenn einmal sein Schicksal ihm die Gefangenschaft am

64218	64539	67270	67870	69347	70382
73482	73723	73812	74387	79516	84859
87396	88853	89014	99958.		
500	Mark	auf	Nr.	5238 5494 6504 12004	
12169	12294	14474	16695	16766 81 17255	
21464	25501	26959	29863	30768 34191	
35086	37724	39521	41687	42964 43523	
44660	50237	52026	52927	54672 56970	
58543	61568	65640	70507	71947 77411	
77883	78350	79395	83149	84131 85901	
87741	90222	94368	95402	96946 97778	
99498.					

Bei der am 20. November stattgefundenen 15. Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:

5000	Mark	auf	Nr.	16810 91628.
3000	Mark	auf	Nr.	3454 4920 11321 16768
17531	23757	27151	28041	29967 31947
31401	32035	33902	34009	38241 38301
42137	52658	54509	55695	60421 60518
64007	65336	67268	68291	69643 71167
78167	81205	81809	83394	83854 85596
90327	92108	93448	95238.	
1000	Mark	auf	Nr.	3382 2076 8596 20410
22248	24843	28251	30470	35134 40243
43491	43205	47942	47703	54088 54184
58477	59535	61869	61131	62011 65707
66148	68330	70619	71075	71342 74365
74106	77928	83957	85231	89258 91019
93292	96910	97190.		
500	Mark	auf	Nr.	2427 5055 9778 13355
14651	15878	18722	20760	20886 21634
22581	23606	24378	30067	33844 40990
42588	47939	47965	48547	49044 53430
57087	58347	59192	61008	67211 68618
73123	75829	75415	76832	77825 78324
84842	87320	88664	88321	90102 93081
97855	97272	98965	98805	99063.

Marktbericht.

Leipzig, 21. November. Spiritus loco 52,50. Weizen loco 178—186, geringer 155—165. Roggen loco 136 bis 144. Rüböl loco 58,50.

Berlin, 21. November. Spiritus loco 53,00, November 53,20, November-December 51,50, April-Mai 52,80. Weizen loco 150—190, November-December 173,00, April-Mai 180,00, Mai-Juni 182,50. Roggen loco 124,00, November-December 121,50, December-Januar 121,50, April-Mai 123,50. Rüböl loco 58,50, November 58,00, November-December 57,30, April-Mai 58,20.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

Zu der Richtung Glauchau: früh 6. 34, Vorm. 11. 3, Nachm. 2. 24 und 5. 22, Abends 8. 47.

Zu der Richtung Surzhen: Vorm. 8. 10, Nachm. 12. 11 (nur bis Großbothen) und 3. 34, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung Glauchau: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 23, Abends 6. 33 und 9. 42.

Aus der Richtung Surzhen: früh 6. 26 (von Penig ab), Vorm. 11. 2, Nachm. 2. 14 und 5. 20 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

Bord eines französischen Kapers bestimmt habe, er vielleicht Ursache habe, dem Zufalle dankbar zu sein, der ihn gerade in van Vorbeck's Hände hatte fallen lassen.

„Und nun, alter Herr,“ sagte van Vorbeck, „erzählen Sie mir einmal, was führte Sie eigentlich jetzt, wo die Unsicherheit auf dem Meere noch größer als auf dem Lande ist, auf die See?“

Diese Aufforderung war unter den obwaltenden Verhältnissen ein Befehl, der Glanville, wie dem Capitän nicht entging, jedoch einigermaßen in Verlegenheit zu setzen schien.

„Ich bin Kaufmann, Sir,“ antwortete der Brite, „Kaufmann, wie ich Ihnen bereits gesagt. Da mir nun von einem entfernten Verwandten in England eine kleine Erbschaft zugefallen ist, so wollte ich dieselbe persönlich in Empfang nehmen. Sie wissen,“ setzte er hinzu, „ein Kaufmann kann immer Geld brauchen, und je schneller ich in den Besitz meiner Erbschaft gelange, um so besser für mich!“

Die Zurückhaltung, mit der Glanville über seine Verhältnisse sprach, brachte van Vorbeck auf den Gedanken, daß das Glück seinen Gast wohl nur wenig begünstigt haben möge, eine Vermuthung, die durch das Gepäck, welches derselbe mit sich führte, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit gewann.

(Fortsetzung folgt.)

Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dinstags und Sonnabends von Vorm. 8-11, und Nachm. von 2-5 Uhr.
Feuersignale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.
Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.
Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8-9 und 11-12 Uhr, Nachmittags 5-7 Uhr.
Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.
Vorschussverein, Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9-12 Uhr und von Nachmittags 2-5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

23. Sonntag nach Trinitatis.

(Tobtenfest.)

Vormittags predigt Hr. Oberpf. Dr. Schumann.
 Nachmittags predigt Herr Diac. Schmid.

Standesamts-Register von Waldenburg.

Geboren: 3. Nov. d. Amtsrichter Arthur Martini e. S. — 7. d. Webermeister Reinhold Ludwig Uhlig in Altwaldenburg e. S. — 11. d. Klempner Ernst Emil Schubert e. S. — d. Weber Ernst Hermann Loos e. S. — 14. d. Weber Hermann Ottomar Tasche e. S. — 20. e. unehel. S.
Verheiratet: 10. Nov. Gärtner August Wilhelm Albert Görlich in Meerane mit Anna Ida Sobelt von hier.

Gestorben: 5. Nov. d. Maurergesellen Friedrich Ernst Liefert S., 4 M. 21 J. — 7. d. Tischlermeister Friedrich August Kertscher S., 7 J. 1 M. 12 J. — 9. Handarbeiter Johann Gottlieb Thieme in Altwaldenburg, 67 J. 6 M. 20 J. — 10. Dienstmagd Ernestine Thieme in Altwaldenburg, 33 J. 4 M. 16 J. — 12. d. Weber Friedrich Hermann Gumprecht S., 1 M. 18 J. — 13. e. unehel. S., 2 J. 21 J. — 15. d. Weber Friedrich Wilhelm Schaarschmidt in Altwaldenburg S., 6 M. 19 J. — 16. Handarbeiter Ludwig König in Altwaldenburg, 53 J. — 20. e. unehel. S., 1/2 Stunde.

Literarisches.

Ein Weihnachtsgeheimt vorzüglicher Art ist das im Verlage von W. Spemann in Stuttgart erschienene patriotische Werk „Germania“, zwei Jahrtausende deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. In echt nationalem Sinne geschrieben, ist namentlich die Entstehung und die Vollenbung des neuen Deutschen Reiches, der sehnachtsvolle Traum aller deutschen Herzen, in begeisterungsvoller klassischer Weise, jede Zeile voll kerniger Gedanken, geschildert. Die im Werke enthaltenen Illustrationen und Tondruckbilder sind Meisterwerke deutscher Zeichnerarbeit, und lassen eine vollendete Vorstellung deutscher Sitten und Gebräuche im Alterthum, Mittelalter und in der Neuzeit entstehen. Der Preis ist zwar ein etwas hoher (im Einbände, welcher vom Director des germanischen Museums in Nürnberg entworfen ist, 72 Mark), allein im Vergleiche zu dem Kunstwerke, welches dafür ge-

liefert wird, ist eine derartige Ausgabe nicht zu bereuen.

Unser lustiger „Schall“ bringt in seiner neuesten Nr. 8 wieder ganz allerliebste, höchst ergötzliche Beiträge: namentlich ein politisches Bild „Der böse Ali“. Von Nummer zu Nummer gewinnt dieses neue Familienblatt offenbar mehr Fühlung mit seinem Publikum und von Nummer zu Nummer werden die künstlerischen Darstellungen feiner, die Scherze gelungener. Wir fügen hier den Inhalt an: Im Novembergrau, von Julius Lohmeyer. — Silberne Weisheit, von E. C. — Freude in Israel. — Aus dem Tagebuch eines Spiritisten, von B. — Graf Bismarck und seine Leute, von Franz Hirsch. — Ballgespräche, Originalzeichnung von E. v. Grimm. — Verlegenheiten. — Verschmähte Gratulation. — Priamel, von Emil Jacobsen. — Aus der Zeit der leeren Häuser. — Die Grabrede. — Aus den bairischen Wahltagen. — Das Berliner Kind. — Der Spuk zu St. Peter in Walporzheim, von Rich. Schmidt-Cabanis, Originalz. von E. Köhling. — Aus der Fährniszeit, von J. Streich, mit Originalzeichnungen von E. v. Grimm. — Der böse Ali, Originalzeichnung von E. v. Grimm. — Schreiben des Fräulein Euborgia Kiliendust an das „Mittwochsfränzchen von Frauen und Jungfrauen zur Aufbesserung der deutschen Literatur“ in B., von Edwin Bornemann, Originalzeichnung von E. v. Grimm. — Im theoretischen Unterricht, Originalzeichnung von Wilhelm Camphausen. — Bedenkliche Nachbarstadt, Originalz. von G. Nestel. — Die beiden Leibärzte, von Dr. J. — Stat-Dithyrambe, von Ernst Freimuth. — Aus der Fälscherzeit. — Anagramm, von Ernst Götstein. — Auch eine Kippfackel. — Bedientenstolz. — Bei Tisch. — Anfrage. — Gnat Freund, von Carl Stieler. — Commerzienrath Meyer's Jagd-Erlebnisse I., Originalzeichnung von E. v. Grimm. — Ballade, von R. Ros, mit Illustrationen von S. Schlitt.

Anzeigen.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt.

Zu Versicherungsanträgen bis zum 30. November empfiehlt sich
C. Oscar Schütze,
 i. F.: Emil Meyer.

Mein Lager von Nähmaschinen,
Singer-Original,
 Deutsche Singer von Seidel & Neumann,
 rühmlichst bewährt mit Abstellung,
 empfehle für Familie und Gewerbetreibende unter Zahlungserleichterung
 u. **Garantie** auch den Unbemittelten. **Unterricht unentgeltlich.**
August Mai, Waldenburg.

Liebig's Kumys
 ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: **Salbschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). — Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlängerte Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf., excl. Verpackung. Herzliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

la. pens. Petroleum
la. Solaröl
 in Barrels, Ballons und ausgewogen empfiehlt billigst
C. J. Veit.

Ein fettes Schwein
 ist zu verkaufen bei
Ferd. Steuer, Gutmacher,
 Waldenburg, Dberg. 43.

Tapeten & Rouleaux
 empfiehlt **H. R. W. Möller.**

Soeben erschien: „Die Sicht“, populär gehaltene leichtverständliche Anleitung zur Heilung von
Sicht, Rheumatismus
 und Erkältungskrankheiten. Niemand versäume, sich dies vorzügliche, 165 Seiten starke Buch anzuschaffen. Preis 50 Pf., vorrätig in P. Werner's Buchhandlung in Zwickau, welche dasselbe für 60 Pf. überallhin verspricht.

Möbel
 hält stets vorrätig und empfiehlt gelegentlich die **Tischlerei** von **Louis Wildeck.**

Im Verlage der Buchdruckerei des „Waldenburger Anzeigers“ ist erschienen:
Gesetz
 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie.
 Nach amtlicher Veröffentlichung.
 Preis geheftet 15 Pf.

„Schall“
Blätter für Deutschen Humor.
 Herausgeber: **Julius Lohmeyer.**
 Verlag von **W. Spemann** in Stuttgart.
 Erscheint wöchentlich einmal, 12 Seiten groß Quart, mit 15-20 Illustrationen der berühmtesten Meister, wie **W. Camphausen, Ed. Grünher, P. Meyerheim, H. Kaufmann, E. v. Grimm, Paul Thumann u. A.** Beiträge von den namhaftesten, beliebtesten Dichtern und Humoristen Deutschlands: **Friedrich Bodenstedt, Ernst Götstein, Ludwig Eichrodt, Emil Jacobsen, Jul. Stettenheim, Rich. Schmidt-Cabanis, Carl Stieler, Emil Cohnfeld, A. Zitzger, A. v. Winterfeld, Julius Wolff, Julius Lohmeyer** u. u.
 Preis pro Quartal 3 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 30 Pf.
 Abonnements nimmt jede Buchhandlung an.

An alle Diejenigen, welche in patriotischer Gesinnung dazu beizutragen wünschen, daß möglichst viele deutsche Invaliden lohnende Beschäftigung finden, ergeht hierdurch die ergebene Bitte, den
Invalidendank
 zu Waldenburg
 Firma **M. Naumann** am Markt, dessen **Annoucen-Expedition** mit allen Zeitungen der Welt in geregelterm Verkehr steht, mit möglichst zahlreichen schätzbaren Insertionsaufträgen für hiesige und auswärtige Zeitungen, wie mit Aufträgen für seinen **Nachweis für Ausloosung verlosbarer Werthpapiere** (unter **Garantie**) fördern zu helfen.

Ein starker Reisestock mit silberglänzendem metallnem Hundekopf ist auf dem Wege von Callenberg bis zur Rake **verloren worden.** Der Finder wird gebeten, den Stock gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

„Schönburger Hof.“
 Heute Sonnabend, von Abends 7 Uhr an **Pöfelschweinsknöchel mit Rößen und Sauerkraut.**
 Freundlichst ladet ein
F. Diener.

Frachtbriefe
 sind vorrätig in der **Buchdruckerei** des „Waldenburger Anzeigers“.
 Verlag von **E. T. Kästner** in Glauchau. Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck **E. Kästner** in Waldenburg.
 Hierzu die Sonntagsbeilage: „Der Erzähler“.